

Konzeption

Kath. Kindergarten St. Christophorus



Feldherrnstr. 6
88605 Meßkirch – Rohrdorf

Tel: 07575/1275

Fax: 07575/9256275

kindergarten.rohrdorf@messkirch-sauldorf.de

Ansprechpartner: Kindergartenleiterin Frau Anke Wiskandt

TRÄGER:

Röm.-kath. Kirchengemeinde Sigmaringen

Kolpingstr. 8, 88605 Meßkirch,

Tel.: 07575/ 92 344 80

Fax: 07575/ 92 344 819

E-Mail: pfarrer@messkirch-sauldorf.de

KINDERGARTENGESCHÄFTSFÜHRER:

Frau Sandra Ströbel Verrechnungsstelle Sigmaringen

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Interessierten!

Wir haben uns gefragt, welche Fragen sie wohl am meisten beschäftigen könnten. Die wichtigste Frage für Eltern ist, ob sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und sich gut entwickeln kann.

Mit der hier vorgestellten Konzeption versuchen wir die wichtigsten Fragen nach Zielen, Inhalten und Schwerpunkten unserer Arbeit zu beantworten. Wir sind uns jedoch bewusst, dass es keine endgültige Antwort darauf geben kann. Ständige Veränderungen sowohl in der Gesellschaft, als auch in der Familie erfordern ein immer neues Überdenken unseres Tuns und neue Konzepte in der pädagogischen Arbeit. Wir möchten den Bedürfnissen unserer Kinder gerecht werden und Entwicklungschancen offenhalten. Manchmal stoßen wir mit unseren Möglichkeiten auch an Grenzen, was für uns aber nicht Resignation, sondern Herausforderung und Ansporn bedeutet.

Das Leben und Erleben mit den Kindern, unsere Freude und unseren Spaß, aber auch die Arbeit und Mühe lassen sich nicht in Kurzfassung ausdrücken, sondern können nur durch Interesse für die Einrichtung erfahren werden. Deshalb klären wir weitere offene Fragen gerne im Gespräch mit Ihnen.

Es grüßt

das Erzieherinnenteam in Rohrdorf

Unser christliches Menschenbild

In unserer Arbeit mit den Kindern gehen wir vom christlichen Menschenbild aus: Jeder Mensch ist einmalig, er ist von Gott gewollt und geliebt und hat daher seine Würde.

Jedes Kind braucht die ihm gemäße Aufmerksamkeit, Zuwendung und Förderung und wird so in seiner Einmaligkeit und Würde ernst genommen. Für unsere Arbeit im Kindergarten bedeutet das, dass wir den Kindern aus christlicher Motivation heraus Werte wie Nächstenliebe, Vertrauen, Verantwortung, Solidarität, Rücksichtnahme, Akzeptanz und Toleranz vorleben und diese mit ihnen praktizieren.

Daher ist es uns auch wichtig, dass wir ein lebendiger Teil der Kirchengemeinde sind und wir gemeinsam Gottesdienste, wie z.B. Palmsonntag, St. Martin..., feiern. Auch im Kindergarten feiern wir Gottesdienste: Aschermittwoch, Segnung der Vorschüler.



„Kinder sind eine Gabe des Herrn“ (Psalm 127, 3)

Liebe Schwestern und Brüder,

sehr gerne erinnere ich mich an meine Kindergartenzeit im Kindergarten St. Gebhard in Konstanz. An vieles erinnere ich mich noch ganz genau: Wie mir mein Haken für mein Handtuch im Waschraum zugewiesen wurde, wie wir das neue Gartenhaus eingeweiht haben und ich als Vorschüler die Ansprache halten durfte, wie wir die Vogelhochzeit aufgeführt hatten und ich der Hahn war und als ich im Kindergartengottesdienst das erste Mal eine Fürbitte vorbeten durfte. Es war eine prägende Zeit für mich und der Abschied damals fiel mir nicht leicht, denn ich war gerne in meinem Kindergarten. – Der Kindergarten war für mich ein Ort der Geborgenheit und ein Ort des Wohlfühlens. Ein Ort des Lernens und der Gemeinschaft und nicht zuletzt ein Ort, an dem ich, neben meinem Elternhaus, auch die ersten Schritte im Glauben gehen durfte. – Geborgenheit, Wissensvermittlung, Erlangung sozialer Kompetenz, Gemeinschaft und der Kontakt mit dem christlichen Glauben spielen in einem katholischen Kindergarten eine wichtige Rolle. Die vorliegende Konzeption soll dies verdeutlichen. Sie ist nicht nur als Richtschnur für die Arbeit vor Ort gedacht, sondern soll auch aufzeigen, was uns wichtig ist und wie wir Kinder auf ihrem ersten Lebensabschnitt begleiten wollen, damit sie sich wohlfühlen, gut entwickeln und sich auch später gerne an diese wertvolle Zeit erinnern.

Als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Meßkirch-Sauldorf bin ich stolz auf unsere Kindergärten und ich weiß die Arbeit der Mitarbeitenden in den Einrichtungen sehr zu schätzen. Ich wünsche den Erziehenden und allen Mitarbeitenden Gottes Segen und weiterhin viel Freude an der Arbeit mit den Kindern unserer Gemeinden.

Pfarrer Stefan Schmid

Unsere Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich inmitten von Rohrdorf, einem idyllischen Ortsteil der Stadt Meßkirch. Sie ist eingebettet in eine friedliche, naturnahe Umgebung, die von einem Bauernhof, einer Kirche, dem Pfarrhaus, weitläufigen Wiesen und Obstbäumen geprägt ist. Diese ländliche Idylle schafft eine ideale Umgebung für die Kinder, um sich frei und unbeschwert zu entfalten.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus Rohrdorf, Heudorf, Langenhardt sowie Meßkirch und profitieren von der engen Gemeinschaft und der vertrauensvollen Atmosphäre, die unseren Kindergarten prägen. Eltern und Kinder fühlen sich hier wohl und wissen ihre Anliegen gut aufgehoben. In dieser sehr persönlichen und geborgenen Umgebung gelingt es uns, den Kindern nicht nur eine kompetente Betreuung, sondern auch eine familiäre Atmosphäre zu bieten, die ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Durch die ruhige Lage und das unterstützende Umfeld ist es uns möglich, die Kinder in einer respektvollen und wertschätzenden Atmosphäre zu betreuen. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und basiert auf einer engen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Wir sind davon überzeugt, dass eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern maßgeblich dazu beiträgt, das Beste für jedes Kind zu erreichen.

Unsere Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung ist klein und überschaubar gehalten, was es uns ermöglicht, den Kindern eine individuelle Betreuung und Förderung zu bieten. Wir haben eine Krippengruppe für Kinder von 1 bis 3 Jahren, eine Regelgruppe und eine altersgemischte Gruppe.

Die überschaubaren Gruppen bieten zudem den Vorteil, dass die Erzieherinnen und Erzieher in engerem Kontakt mit den Kindern stehen und so gezielt auf ihre Bedürfnisse eingehen können. Dies schafft ein starkes Vertrauensverhältnis und erleichtert den Übergang in den Kindergartenalltag. Besonders die Eingewöhnung in diese vertraute Atmosphäre fällt den Kindern deutlich leichter.

Individuelle Förderung und Erziehungspartnerschaft

Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes. Wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr und unterstützen sie dabei, ihre Talente und Fähigkeiten zu entdecken und weiterzuentwickeln. Dies geschieht in enger Absprache mit den Eltern, die für uns wichtige Partner in der Erziehung sind. Unsere Pädagoginnen bieten den Kindern gezielte Unterstützung, die ihren jeweiligen Entwicklungsstand und ihre Bedürfnisse berücksichtigt.

Besonderen Wert legen wir auf die Förderung von sozialen Kompetenzen, Sprachentwicklung sowie auf die Stärkung von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Wir bieten eine Vielzahl an Aktivitäten und Projekten an, die auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder abgestimmt sind. Unsere regelmäßigen Eltern-Kind-Projekte fördern das gegenseitige Kennenlernen und den Austausch zwischen Familien und Erziehern und stärken die Erziehungspartnerschaft.

Durch die offene Kommunikation und den kontinuierlichen Austausch mit den Eltern stellen wir sicher, dass wir die bestmögliche Förderung für jedes Kind erreichen. Dabei ist es uns wichtig, eine positive und respektvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen und auf Augenhöhe zu arbeiten.

Bedürfnisorientierte Pädagogik

In unserer Arbeit orientieren wir uns stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und erhält die Möglichkeit, sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen eigenen Vorlieben zu entwickeln. Besonders wichtig ist uns dabei die Förderung der sozialen Fähigkeiten, wie etwa das Teilen, das Aushandeln von Konflikten und das Empathievermögen. Darüber hinaus legen wir einen Fokus auf die Sprachentwicklung und unterstützen die Kinder in ihrem kognitiven, kreativen und motorischen Wachstum.

Unsere Pädagogik fördert das eigenständige Entdecken und Forschen. Kinder sind bei uns aktiv und lernen durch Handeln, Spielen und Erforschen. Dabei kommen unterschiedliche Lernmethoden zum Einsatz, die die Neugier und den Forscherdrang der Kinder anregen und ihnen helfen, ihre Umwelt besser zu verstehen.

Religiöse Erziehung und Wertevermittlung

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die religiöse Erziehung. Sie bildet das Fundament für die Vermittlung von Werten wie Respekt, Verantwortung, Toleranz, Mitgefühl und Gerechtigkeit. Durch die Auseinandersetzung mit den Festen des Kirchenjahres erleben die Kinder die religiösen Traditionen aktiv. Dabei greifen wir diese Feste kreativ auf – etwa durch Musik, Basteln, Malen und kleine Andachten – um die Kinder auf spielerische Weise die Bedeutung dieser Feste näherzubringen.

Besonders wichtig ist uns, den Kindern zu vermitteln, dass der Glaube und die Werte, die wir leben, nicht nur theoretisch sind, sondern in praktisches Handeln umgesetzt werden können. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, sowohl für sich selbst als auch für die Gemeinschaft. Diese Werte sollen den Kindern helfen, sich als respektvolle und verantwortungsbewusste Mitglieder der Gesellschaft zu entwickeln.

Gesunde Ernährung und Bewegungsförderung

Als zertifizierte BeKi-Einrichtung (Bewusste Kinderernährung) legen wir großen Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung im Kita-Alltag. Uns ist bewusst, wie wichtig gesunde Ernährungsgewohnheiten für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder sind. Deshalb achten wir auf eine abwechslungsreiche und nahrhafte Verpflegung, die den Kindern die Energie gibt, die sie für ihre Entfaltung brauchen.

Darüber hinaus fördern wir aktiv die körperliche Bewegung. Regelmäßige Wald- und Wandertage sowie Ausflüge in die Natur bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken. Sportliche Aktivitäten gehören ebenso zum Alltag und unterstützen die Kinder darin, ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Körperwahrnehmung zu stärken.

Übergang in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Daher legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den benachbarten Schulen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen unseren Erzieherinnen und den Lehrkräften der Grundschule sorgt dafür, dass der Übergang für jedes Kind individuell und gut vorbereitet ist.

Wir beobachten die Entwicklung der Kinder kontinuierlich und stellen sicher, dass alle relevanten Informationen an die Schule weitergegeben werden. So kann die Schule auf die besonderen Stärken und Bedürfnisse der Kinder eingehen und eine nahtlose Weiterentwicklung ermöglichen. Dieser enge Austausch sorgt für einen sanften Übergang und eine bestmögliche Vorbereitung auf die schulische Laufbahn.

Bildungsauftrag

Gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) § 22 lautet unser Bildungsauftrag wie folgt:

§ 22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

UN-Kinderrechtskonventionen

Die UN -Kinderrechtskonvention enthält unter anderem Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

Weitere Anforderungen

Schutzauftrag nach §8a, SGB VIII:

Werden in der Einrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so hat das pädagogische Fachpersonal dem nachzugehen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzuzuziehen. Die Eltern sowie ggf. das Kind sind einzubeziehen, hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Gesellschaftliche und sprachliche Integration, gesundheitliche Vorsorge und medizinische Betreuung, Mitwirkung und Beschwerde (§ 45, SGB VIII)

Die Betriebserlaubnis wird erteilt, wenn

- gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Einrichtung unterstützt wird
- die gesundheitliche Vorsorge und die medizinische Betreuung der Kinder nicht erschwert werden
- zur Sicherung der Rechte von Kindern in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie die Möglichkeit der Beschwerde Anwendung finden.

Partizipation der Eltern

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen (SGB VIII, §22a, Abs.2. KiTaG §5).

Weitere Anforderungen

Partizipation der Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (§8, Abs.1).

Inklusion Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden (§ 22a SGB VIII + KiTaG § 2).

Geschlechtsspezifische Erziehung Bei der Ausgestaltung der Leistungen sind die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen, Benachteiligungen abzubauen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen zu fördern (§ 9 SGB VIII).

Schutz des Kindeswohls

„Die Einrichtung arbeitet nach der Präventionsordnung der Erzdiözese Freiburg und sichert, dass keine Personen beschäftigt werden, denen die persönliche Eignung gemäß §72a SGB VIII fehlt. Die Träger versichern dem KVJS-Landesjugendamt, dass ihnen aufgabenspezifische Ausbildungsnachweise und Führungszeugnisse nach §§30 Abs. 5 und 30a Abs. 1 Bundeszentralregistergesetz vorliegen und regelmäßig geprüft werden. Alle Mitarbeiter(innen) unterzeichnen eine Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang mit Schutzbefohlenen.“

Das pädagogische Personal sowie Öffnungszeiten und Betreuungsformen

Kindergartenleiterin A. Wiskandt

Altersmischung

A. Wiskandt	75,00% - + 25% Leitungszeit
M. Biselli-Reutebuch	33,00%
E. Hafner	100,00%

Regelgruppe

A. Frick	78,50 %
A. Beil	70,15%
A. Braun	65,00%

Krippe

D. Marquart	82,36%
L. Heim	100,00%

Aushilfe:

Kerstin Merk

Reinigungskraft, Anna Wichert

Betreuungszeiten in der Krippe

Montag – Freitag: 07.30 bis 13.30 Uhr

Regelöffnungszeit

Montag – Freitag: 07.30 bis 12.30 Uhr

Nachmittags:

Montag, Dienstag u. Donnerstag: 14.00 bis 16.15 Uhr

Oder

Verlängerte Öffnungszeit

Montag – Freitag: 07.30 bis 13.30 Uhr

Mit den Kindern, die den Verlängerten Vormittag nutzen, werden wir gemeinsam ab 12.30 Uhr das mitgebrachte zweite Vesper in ruhiger Atmosphäre verzehren.

Mit einem Gebet stimmen wir die ruhige Phase ein.

Ab 13.00 beginnt die Abholphase. Den Verlängerten Vormittag beenden wir mit einer Geschichte.

Elternbeiträge bei 11 Zahlungsmonaten

Es gelten folgende neue Elternbeiträge (11 Beitragsmonate):

Regelbetreuung und Betreuung zu verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) (3-6 Jahre)	ab 01.09.2024	ab 01.09.2025
1-Kind-Familie	162,00 €	174,00 €
2-Kind-Familie	126,00 €	134,00 €
3-Kind-Familie	85,00 €	92,00 €
4- und Mehrkind-Familie	28,00 €	31,00 €

altersgemischte Regelbetreuung (2-3 Jahre)	ab 01.09.2024	ab 01.09.2025
1-Kind-Familie	251,00 €	270,00 €
2-Kind-Familie	195,00 €	208,00 €
3-Kind-Familie	132,00 €	143,00 €
4- und Mehrkind-Familie	43,00 €	48,00 €

Krippe (2-3 Jahre)	ab 01.09.2024	ab 01.09.2025
1-Kind-Familie	287,00 €	308,00 €
2-Kind-Familie	214,00 €	229,00 €
3-Kind-Familie	144,00 €	155,00 €
4- und Mehrkind-Familie	57,00 €	61,00 €

Krippe (1-2 Jahre)	ab 01.09.2024	ab 01.09.2025
1-Kind-Familie	364,00 €	391,00 €
2-Kind-Familie	271,00 €	290,00 €
3-Kind-Familie	182,00 €	196,00 €
4- und Mehrkind-Familie	72,00 €	78,00 €

Ferien und Schließungstage

Ca. 34 -36 Tage verteilt auf das Kalenderjahr und innerhalb der Schulferienzeiten

Bei uns gibt es...

Individuelle Entwicklungsdokumentation anhand Portfolios

Zahlen- und Entenland

Intensive Förderarbeit mit den Einschulungskindern in Zusammenarbeit mit der Grundschule Rohrdorf

Orientierung am christlichen Jahreskreis

Kindergottesdienste

Erziehungspartnerschaft

Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Kooperation mit anderen Institutionen

Bewegungsangebote in der Benzenburghalle

Projektarbeit

Sprachförderung: - Nachhaltiger Beginn

- Sprachheillehrerin der Sprachheilschule Sigmaringen kommt einmal in der Woche in die Einrichtung

Prophylaxe durch die Zahngesundheitsbeauftragte des Gesundheitsamtes

Jugendverkehrsschule gestaltet einmal im Jahr einen Vormittag

Wandertage/ Exkursionen

Jugendverkehrsschule

Funktionsbereiche:

Baustelle



Puppenecke



Puppenecke

Ruhebereich und Lesecke



Malbereich



Küche und Eltern Café

Garten



Anmeldung:

KiTa-Platzanfrage online stellen: Einführung der KiTa-Software „Little Bird“



Eltern, die eine Anfrage für einen Platz in einer Meßkircher Kindertagesstätte (KiTa) stellen möchten, können dies ab sofort auf digitalem Weg erledigen über die Seite

www.little-bird.de/messkirch

Die bisherigen Interessensbekundungsformulare in Papierform entfallen deshalb ab sofort. Das System ist einheitlich für sämtliche Meßkircher KiTas, also für die städtischen, kirchlichen und für den Waldkindergarten.

Auf der Internetseite von „Little Bird“ sind Informationen der Kindertagesstätten, wie Öffnungszeiten, pädagogische Angebote usw. zusammengestellt. Nach einer kostenfreien Registrierung können Sie nun ganz bequem online von zu Hause aus bis zu 3 Platzanfragen bei den Einrichtungen Ihrer Wahl stellen. Dabei vergeben Sie Ihre persönliche Priorität.

Nach Auswertung aller Anfragen erfolgt die Platzvergabe wie gehabt im März jeden Jahres. Spätestens bis zum Vertragsabschluss werden sich Familien und Einrichtungen persönlich kennenlernen. Dies erfolgt über die KiTa-Leitungen.

Weiterführende Links:

Eine Hilfestellung zum System finden Sie auf dieser Internetseite: <https://www.little-bird.de/anleitung/>

Elternhilfe deutsch: <https://www.little-bird.de/hilfe-eltern/>

Elternhilfe englisch: <https://www.little-bird.de/help-parents/>

Im Aufnahmegespräch erklären und händigen wir die Anmeldeformulare aus.

Eingewöhnung

Ein Elternteil ist während der ersten Tage mit dem Kind anwesend. Dies gibt dem Kind die emotionale Sicherheit, sich langsam im Kindergarten einzugewöhnen und eine erste Beziehung zur Erzieherin aufzubauen. Das Kind kann so vertrauensvoll Räume, Kinder, Erzieherinnen und Gruppenregeln kennen lernen (siehe Eingewöhnungskonzept).

Was wollen wir?

Wir, die Erzieherinnen, sehen unseren pädagogischen Auftrag wie folgt:

- Wir wollen den Kindern in ihrer individuellen Entwicklung zur Seite stehen und ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht werden.
- Das Kind wird in seiner Ganzheit gesehen, mit seinem Körper, seinen Gefühlen und seinem Geist.
- Das Kind soll Gemeinschaft erleben, gemeinschaftsfähig werden, Glauben erleben, Freude erfahren, Feste feiern, Gefühle zeigen, Selbständigkeit lernen, Selbstwertgefühl aufbauen, Phantasie und Denken entwickeln, Sprache erleben, Spielfähigkeit erweitern und das eigene Ich als Persönlichkeit bejahen können.
- Wir verstehen uns als Begleiter des Kindes in seiner ganzheitlichen Entwicklung
- Mit unserer pädagogischen Arbeit am Kind, wollen wir die Erziehung in der Familie ergänzen und unterstützen.
- Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig.
- Wir beziehen die Lebenssituation der Kinder in unsere pädagogische Arbeit mit ein. Dazu gehört für uns auch die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie:

- Psychologische Beratungsstelle
- Jugend- und Sozialamt
- Gesundheitsamt
- Sonderpädagogische Einrichtungen (Zieglersche Anstalten)
- Jugendverkehrspolizei
- Ergotherapeuten
- Logopädie/Sprachheillehrer

Tagesablauf:

Zur besseren Orientierung und zur emotionalen Sicherheit brauchen die Kinder Verlässlichkeit und Struktur.

Bringen und Holen der Kinder:

Kinder werden beim Bringen in den Kindergarten von einer Erzieherin in Empfang genommen und beim Abholen zum Tor begleitet

Eltern betreten das Kindergartengebäude nur zur Eingewöhnung und Entwicklungsgesprächen.

So gestalten wir einen Tag im Kindergarten:

7.30 - 9.00 Uhr

Ankommen im Kindergarten

In dieser Zeit kommen alle Kinder in die Gruppe und werden von den Erzieherinnen empfangen.

Die Kinder beginnen sich im freien Spiel zu beschäftigen, d.h. sie wählen Spielmaterial, Spielpartner und Spielort selber.

Zeit...

zum Spielen, ausruhen und entspannen, zur Körperpflege,

9.30 Uhr Frühstückszeit

Die Kinder decken den Tisch, beten und essen gemeinsam ihre mitgebrachte Vesper. Die Einrichtung bietet Getränke für den ganzen Tag an.

10.15 Uhr Morgenkreis und pädagogisches Angebot

Alle Kinder begrüßen sich mit einem Lied. Wer fehlt? Was für ein Tag ist heute? Was steht heute auf dem Programm?

Zeit für tägliche Highlights, Projekte, altersentsprechende Trennung der Gruppe für ein Bildungsangebot durch die Erzieherinnen mit Liedern, Geschichten, Gesprächen...

Zeit für frische Luft und Bewegung im Garten.

1. Betreuungsmodell 12.00 – 12.30 Uhr Flexible Abholzeiten

In dieser Zeit können die Kinder von Eltern bzw. eingetragenen Personen am Gartentor abgeholt werden.

14.00 Uhr – 16.15 Uhr

Freispiel, Vesper, Angebot

16.15 Uhr Abholen der Kinder am Tor

In dieser Zeit können die Kinder von Eltern bzw. eingetragenen Personen am Tor abgeholt werden.

2. Betreuungsmodell - 12.30 bis 13.00 Uhr Zweites Vesper -

Die Kinder essen gemeinsam ihre mitgebrachte Vesper.

13.00 -13.30 Uhr Abholen der Kinder

Der Alltag im Kindergarten

Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.

o Was tun die Kinder im Freispiel?

Es lohnt sich, dies einmal aufzulisten:

- Kinder spielen (Bauecke, Puppenecke,)
- sie singen
- sie tanzen und turnen
- Kinder experimentieren und basteln
- sie feiern
- sie musizieren
- sie beschäftigen sich
- sie tun auch mal nichts (das sollte man akzeptieren)
- Kinder bauen (sie konstruieren und spielen dabei)
- sie reden und streiten
- sie malen
- Kinder schauen und betrachten
- sie „lesen, rechnen und schreiben“ (auf ihre Art)
- Kinder verkleiden sich
- sie erleben Freundschaft, Gemeinschaft, Eifersucht
- Auseinandersetzungen...
- Kinder erfüllen Pflichten
- sie tun auch Unangenehmes
- manches ist für sie Arbeit (was wir leicht vergessen können)
- Kinder helfen und trösten einander
- sie fragen und denken nach

Was uns sonst noch wichtig ist:

- Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft (EPS)
- Gute Eingewöhnung
- Kooperation mit Schulen, Ämtern, Vereinen...
- Projektarbeit, Wander- und Erlebnistage
- Religiöse Erziehung und Mitgestaltung von Gottesdiensten
- Beobachtung und Dokumentation
- Turnen und Bewegung
- Gemeinsames Essen
- Feste und Feiern
- Intensive Förderarbeit für die Einschulungskinder
- Spracherziehung
- Zahlenland/Entenland
- Förderung in den folgenden Bildungs- und Entwicklungsfeldern:

Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

Erziehungspartnerschaft (EPS) zwischen Eltern und Erzieher

Notwendigkeit der EPS

Eltern und Erzieher stehen in einer gleichwertigen Beziehung und tragen gemeinsam Verantwortung für das Kind. Ein regelmäßiger Austausch mit gegenseitigen Informationen, basierend auf einem guten Vertrauensverhältnis ist deshalb für eine gelingende EPS notwendig.

Das Zusammenspiel beider Komponenten, die intuitive der Eltern und die fachliche der Erzieher werden für das Kind so optimal.

Erziehungspartnerschaft in unserem Kindergarten

- kurze Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche (einmal jährlich)
- Gemeinsame Projekte (Exkursionen, Feste)
- Elterninformation, Elternabende (themenbezogen)
- Elternbeiratssitzungen (3-4-mal jährlich)
- Projekte: Eltern, Großeltern, für Kinder (Wandertage, Bastelnachmittage, themenbezogen)

Ziele der EPS und Bezug zum Orientierungsplan (S. 51-59,69.121.124)

- Austausch über Wahrnehmungen, Entwicklungsschritte, Stärken und Interessen des Kindes (schafft Verständnis füreinander)
- Austausch gibt Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit (gemeinsame Förderung möglich)

Eingewöhnungskonzept

Der Start in den Kindergarten ist für jedes Kind eine große Herausforderung.

Ziel: Wir wollen jedem Kind einen sanften und stressfreien Übergang ermöglichen, damit das Kind sich ohne Verlustängste in der neuen Umgebung zurechtfinden und neue Beziehungen aufbauen kann.

Eine wichtige Grundvoraussetzung hierfür ist das „innere Einverständnis“, die Trennungsbereitschaft der Eltern.

Praktische Durchführung

Die entsprechende Unterstützung und Begleitung erfahren Kind und Eltern durch das Eingewöhnungskonzept unseres Kindergartens:

1. Erstkontakt: Telefonat oder Besuch im Kindergarten von den Eltern mit Kind
2. Vereinbartes Aufnahmegespräch:
Informationen aus dem Kindergarten, Besichtigung der Einrichtung...
Anmeldeheft besprechen, Leitfaden für die Eingewöhnung, Erzieherin stellt sich vor, Vereinbaren des ersten Kindergartenabends
3. Schnuppern auf Wunsch nach vereinbarter Zeit:
Kind und Elternteil kommen für kurze Zeit um Hallo zu sagen, zu schauen, eine Runde zu schaukeln, rutschen ...
4. Ein Elternteil ist während der ersten Tage mit dem Kind anwesend. Dies gibt dem Kind die emotionale Sicherheit, sich langsam im Kindergarten einzugewöhnen und eine erste Beziehung zur Erzieherin aufzubauen. Das Kind kann so vertrauensvoll Räume, Kinder, Erzieherinnen und Gruppenregeln kennen lernen. Wichtig ist, dass der anwesende Elternteil darauf achtet sich im Hintergrund zu halten, um so der Erzieherin die Möglichkeit zu geben, mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Eingewöhnung

Grundphase:

In dieser ersten Phase wird das Kind von der Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) die ganze Zeit begleitet. Die Erzieherin versucht eine Beziehung zum Kind herzustellen und Vertrauen aufzubauen.

Die Bezugsperson sucht sich einen festen Platz im Gruppenraum und verhält sich passiv. So bekommt das Kind die Möglichkeit sich vorsichtig von der Bezugsperson zu lösen.

Die Eingewöhnung geht höchstens 1,5 h und endet spätestens um 09.30 Uhr.

Stabilisierungsphase:

Nachdem das Kind die ersten Eindrücke gesammelt hat und die Erzieherin immer mehr seine Ansprechpartnerin wird, soll ein erster Trennungsversuch stattfinden. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst vom Kind, geht in das Eltern Café und kommt zur vereinbarten Zeit, oder wird durch eine Erzieherin geholt. Anschließend gehen beide gemeinsam nach Hause.

Schlussphase:

Die Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) bleibt nur noch kurz in der Gruppe und verabschiedet sich dann von ihrem Kind. Das Kind weiß, dass die Bezugsperson jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Zu beachten:

- die Gruppe auf das neue Kind vorbereiten
- Elternteil und Erzieherin sind im ständigen Austausch
- Elternteil ist kein Spielpartner
- Elternteil ermutigt das Kind mit der Erzieherin oder anderen Kindern zu spielen

Abschluss der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn folgende Kriterien erfüllt sind und das Kind Anzeichen für Wohlbefinden zeigt:

Es lässt sich von der Erzieherin trösten oder wickeln.

Das Kind geht gerne in die Einrichtung.

Es spielt parallel zu den anderen Kindern oder kooperiert mit ihnen.

Es tritt in Interaktion mit der Erzieherin, stellt Fragen, signalisiert Hilfsbedürftigkeit und nimmt Hilfe an oder wünscht Körperkontakt.

Es freut sich und lacht, weint selten.

Es braucht nicht mehr die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin.

Kooperation mit Schulen, Ämtern ...

Übergangssituationen erfordern immer die besondere Aufmerksamkeit aller Verantwortlichen.

Kooperation bedeutet deshalb für uns eine gute und offene Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern von der Grundschule Rohrdorf.

Zielsetzung:

Durch die Bildungshausarbeit können wir den Kindern einen angemessenen, vertrauten Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ermöglichen.

Praktische Umsetzung:

Kindergarten und Grundschule verzahnen Teile ihres Bildungsangebotes.

Diese Angebote

- werden dauerhaft und regelmäßig von Lehrkräften und Fachkräften beider Einrichtungen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt,
- stehen den Kindern mindestens im letzten Kindergartenjahr und im ersten Schuljahr gemeinsam zur Verfügung,
- finden in den Räumen beider Einrichtungen statt,
- decken die Bildungsziele von Orientierungsplan und Bildungsplan ab.

Bedeutsam und wichtig sind uns darüber hinaus die helfende und unterstützende Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Stellen, Institutionen, Ämtern Kindergärten, Gruppen, Gemeinschaften und den örtlichen Vereinen, wie:

Fachberatung

Ergotherapeuten

Logopäden

Gesundheitsamt

Patenzahnarzt

Polizei

Gottesdienste mit der Kirchengemeinde

Zusammenarbeit mit der Musikkapelle, Feuerwehr, Landjugend

Projektarbeit

Ziel:

Projektarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.

Es gibt kürzere und längere Projekte, die je nach Thema eine Woche oder länger bzw. einmal pro Woche über einen längeren Zeitraum stattfinden.

Projektangebote, die einmal wöchentlich über einen längeren Zeitraum stattfinden sind z. B. Zahlenland/Entenland, Nachhaltiger Beginn....

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von dem Bemühen, den Kindern die Welt zu erklären bzw. mit ihnen gemeinsam Antworten auf die vielen Fragen, die der Alltag mit sich bringt, zu finden.

Sehr bewährt hat sich dabei, den Fragen der Kinder mit Projekten nachzuspüren.

Im Rahmen von Projekten können Kinder unsere komplizierte Welt kennen und verstehen lernen.

Wie entstehen Projekte und wie entwickeln sie sich weiter?

- Projekte gründen auf den Interessen der Kinder.
- Wir Erzieherinnen beobachten und nehmen wahr, was die Kinder beschäftigt, über einen längeren Zeitraum bzw. einen Tag lang, oder über mehrere Tage.
- Wir Erzieherinnen besprechen unsere Beobachtungen in der Teamsitzung und beschließen ein Projekt mit den Kindern zu erarbeiten.
- Wir sammeln zunächst in einem Brainstorming was den Kindern zum Thema einfällt und was ihnen wichtig ist.
- Dabei wechseln wir auch die Perspektive: aus der Sicht der Kinder.

- Welche Fragen werden sie wohl haben?

- Was sollten wir vorbereiten und anregen?

- Welche Ziele verbinden wir mit dem Thema?

- Was möchten wir, dass die Kinder lernen?

- Welche Kompetenzen können wir dadurch stärken?

Zielsetzung im Gespräch

- Es gibt etwas Interessantes zu erforschen, zu lernen.

Die pädagogische Begleitung bearbeitet die Fragen der Kinder, ihr Interesse und ihr Wissen- Wollen ernsthaft und bietet ihnen alle Möglichkeiten zu forschen und Antworten zu finden.

- Im Stuhlkreis werden die Kinder aktiv in den Plan mit einbezogen.
- Angebote wie Spiele, Lieder, Bastel- und Werkaktivitäten, Malen, Gestalten usw.
- Den Kindern wird Verantwortung zugetraut.
- Die pädagogische Begleitung steht bildlich gesprochen – hinter den Kindern.
- Sie hilft, das nötige Material zu besorgen.
- Sie führt in die Handhabung von benötigtem Handwerkszeug ein usw.
- Projekte sind handlungsoffen, d. h. ihr Ziel liegt nahezu ausschließlich in der Auseinandersetzung mit der Thematik.

Bei der Er- und Bearbeitung des Projektthemas mit den Kindern ist es wichtig, dass die pädagogische Begleitung ihr Wissen, ihre Anregungen und ihre Ideen mit einbringt, auch eigene Fragen stellt, damit die Kinder den Weg finden, den sie gehen wollen.

- In den Projekten findet vernetztes Denken statt.
- Die Kinder erkennen Zusammenhänge.
- Sie übernehmen durch und in ihrem Tun Verantwortung.
- Das Hauptmerkmal der einzelnen Aktivitäten ist die Offenheit: Gedanken, Vorschläge, Fragen und Kritik der Kinder können und sollen geplante Vorhaben verändern, wenn es sinnvoll erscheint.
- Intensive Beobachtung der Aktivitäten der einzelnen Kinder ist nötig.

Dauer der Projekte

- Projekte haben keine festgesetzte Dauer.
- Wenn die Kinder kein Interesse mehr am Thema zeigen, schließen die Projekte ab.

Eltern werden in die Projekte mit einbezogen

- Eltern können durch Dokumentationen und Präsentationen teilhaben am lebendigen Lernen der Kinder.
- Eltern können je nach ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Projektarbeit mit einbezogen werden.

Projekte schließen mit einem Highlight oder einer Präsentation z. B.

- einem Ausflug
- einer Besichtigung
- einem Fest
- einer Foto- oder Bilderausstellung im Flur
- einem Wettbewerb
- Experimenten
- einem Rollenspiel
- einer räumlichen Umgestaltung und vielem mehr.

Reflexion mit den Kindern

- die einzelnen Aktivitäten werden mit den Kindern besprochen und reflektiert
- die Kinder und die Erzieherinnen rufen sich besonders schöne Ereignisse ins Gedächtnis zurück und tragen zusammen, was alles während des Projekts gelernt wurde.
- Bildhafte Dokumentationen anschauen.

Reflexion im Team

Auch die Erzieherinnen besprechen den Verlauf und das Ergebnis des Projekts und vergleichen dies mit den ursprünglichen Zielen.

Natur- und Erlebnistage/ Wandertage

In Zusammenarbeit mit den Eltern organisieren wir 3-4-mal im Jahr Exkursionen, Natur und Erlebnistage, sowie Wandertage. Sie stellen eine wesentliche Bereicherung der Kindergartenarbeit dar und erweitern den Horizont der Kinder.

Beobachtung und Dokumentation

Begriffserklärung:

Entwicklungsbeobachtung ist eine Methode in der pädagogischen Arbeit im Kindergarten und dient der regelmäßigen und systematischen Wahrnehmung des einzelnen Kindes. Sie unterstützt die Erzieherin, ein besseres Verständnis vom Kind zu bekommen. Die Entwicklungsbeobachtung ist damit Grundlage für die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes, für den Austausch mit Eltern und der gezielten und reflektierten pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Bezug zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten

Der Orientierungsplan sieht die Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation als einen sichtbaren Ausdruck des Bildungsverlaufs und der Bildungsfolge eines Kindes. Systematische Beobachtung und fundierte Dokumentation sind Grundlagen für strukturierte Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes, die mindestens einmal jährlich zu führen sind (Orientierungsplan S. 50—52)

Theoretischer Hintergrund:

In der Arbeit mit Kindern nehmen Erzieherinnen das Verhalten und die Aktivitäten der Kinder in vielen unterschiedlichen Gelegenheiten und in unterschiedlichen Stimmungen wahr. Diese sind jedoch meist zufällig und können von Wahrnehmungsfehlern (z. B. Vorurteile, Subjektivität, eigene Stimmungen...) beeinflusst sein. Das zielgerichtete Beobachten ermöglicht die notwendige Distanz, Objektivität und ein besseres Verstehen der Zusammenhänge. Für aussagekräftige Beobachtungsergebnisse sind regelmäßige Beobachtungen über einen längeren Zeitraum erforderlich.

Ziele der Entwicklungsbeobachtung

- Jedes Kind wird individuell wahrgenommen, beachtet und gefördert.
- Erzieherinnen haben einen Überblick über den Entwicklungsstand eines Kindes.
- Erzieherinnen kennen gemeinsame und unterschiedliche Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder in der Gruppe.
- Die Eltern erhalten fundierte Informationen über den Entwicklungsstand ihres Kindes.
- Kooperationspartner (Kooperationslehrer/innen, Fachdienste u. a.) erhalten fundierte Informationen über den Verlauf der Entwicklung von Kindern.

(Hinweis: Im Falle der Weitergabe von Informationen an Dritte ist immer das Einverständnis der Eltern erforderlich (z.B.: Bildungshaus.)

Eine gute Beobachtung ist stets von Wertschätzung gegenüber einzelnen Menschen geprägt.

Allgemeine Hinweise zur Durchführung:

Jedes Kind wird mindestens einmal jährlich von einer pädagogischen Fachkraft beobachtet. Die Beobachtung konzentriert sich auf die folgenden Aspekte, die u. a. auch in den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplans enthalten sind:

- Sozialverhalten
- Emotionale Entwicklung
- Lernen
- Sprachliche Entwicklung
- Kreativität
- Spielverhalten
- Körperliche Entwicklung

Die Beobachtungsergebnisse werden im Gruppen- und Gesamtteam und mit den Eltern besprochen. Nach Absprache mit den Eltern können ggf. ergänzende Beobachtungen des Kindes durch einen Fachdienst erfolgen bzw. gemeinsam Fördermöglichkeiten gesucht werden.

Portfolio

Ist ein Instrument der Dokumentation der Entwicklungsgeschichte des Kindes. Es beinhaltet:

- Lernschritte in Wort und Bild festgehalten
- Fotos im Kindergartenalltag
- Zeichnungen und Bilder der Kinder
- Interviews mit den Kindern
- Besonderheiten des Kindes
- Handabdruck

Die Portfolios sind für Kinder und Eltern (nur auf Anfrage und nur vom eigenen Kind) zugänglich. Die Kinder können selber entscheiden, wann und wie sie weiterarbeiten wollen. Der Datenschutz wird gewahrt.

Turnen und Bewegung

Warum ist uns Bewegung wichtig:

Kinder brauchen Bewegung zur gesunden Persönlichkeitsentwicklung. In frühen Entwicklungsphasen sind Kognition, Emotion und Motorik untrennbar verbunden.

So ist Bewegung der Motor der Lernentwicklung, der Motivationsentwicklung und Anstrengungsbereitschaft. Was Kinder bewegt, das begreifen und lernen sie, deshalb kommt ihnen der natürliche Bewegungsdrang entgegen. Erst ausreichende Bewegungserfahrungen ermöglichen eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung und stärken Konzentration und Selbstbewusstsein.

Durch die heutige veränderte Bewegungswelt unserer Kinder sehen wir die notwendige Aufgabe, entsprechenden Bewegungsfreiraum zu schaffen.

Zielsetzung:

Die Kinder

- erwerben Wissen über ihren Körper und entwickeln ein erstes Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten aus
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fähigkeiten
- erfahren ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Musik und Tanz

Möglichkeiten in unserer Praxis

Benzenburghalle: Turnen findet regelmäßig in der Benzenburghalle statt
(Matten, Seile, Langbank, Reifen, Stäbe, Bälle...)

Gruppenraum: Täglich bieten wir Bewegungs- und Kreisspiele

Spaziergang

Garten

Gemeinsames Essen

Essen und Trinken sind lebenswichtige Grundbedürfnisse aller Menschen und in der Gemeinschaft ein schönes Erlebnis.

Ausgewogenes Essen macht Spaß, fördert soziale und emotionale Kompetenzen.

Durch regelmäßige Mahlzeiten zu bestimmten Zeiten erhält der Tag bei uns eine geregelte Struktur, an der sich alle orientieren können.

Die Tischgäste können dadurch zur Ruhe kommen und die Voraussetzungen für eine schöne Atmosphäre bei den Mahlzeiten kann geschaffen werden.

Es gibt auch Regeln/Tischregeln und Rituale.

Wir beginnen mit einem Tischgebet oder Lied.

Das leckere Essen auf dem Teller wird wertgeschätzt.

Es ist nichts selbstverständlich. Mühe steckt hinter jedem mitgebrachten Essen. Die Einrichtung stellt den Kindern Getränke (Tee, Wasser und auch mal Saftschorle) für den ganzen Tag bereit.

Streiten bei Tisch sollte vermieden werden.

Wir sind seit Juni 2022 sind im Prozess der BeKi-Zertifizierung und zeigen, dass uns ein genussvolles und ausgewogenes Essverhalten sowie die alltagsnahe Ernährungsbildung der Kinder wichtig ist und diese gelebt wird.

Auszeichnung für ein vorbildliches Engagement im Bereich Ernährung



Kurz vor Ende des Kindergartenjahres 2024 erhielt der Kindergarten St. Christophorus in Rohrdorf als erster Kindergarten im Raum Meßkirch das BeKi Zertifikat.

Für die Erzieherinnen um Kindergartenleiterin Anke Wiskandt ist es eine Selbstverständlichkeit, dass gutes Essen und vielseitige Ernährungserziehung einen großen Einfluss auf die gesundheitliche und geistige Entwicklung der Kinder haben. Aus diesem Grund hat sich das Kindergartenteam vor gut 2 Jahren dafür entschieden, die Zertifizierung in Angriff zu nehmen und dadurch das Bewusstsein für ein ausgewogenes Ess- und Trinkverhalten im Kindesalter zu schaffen. Das Projekt zog sich wie ein roter Faden durch das Kindergartenjahr. Es wurden Hochbeete angelegt und bepflanzt. Die Erträge wurden geerntet und im Kindergarten verarbeitet. Besuche auf dem Kartoffelacker und dem Erdbeerfeld sowie Ausflüge auf den Wochenmarkt und zum Blumenland Halmer fanden statt. Regelmäßig stehen Müslitage und gemeinsames Kochen auf dem Programm.

Auch die Eltern wurden in den Prozess der Zertifizierung mit eingebunden. Gemeinsam wurden ein Geburtstagsflyer erstellt Kochschürzen genäht und Feste organisiert.

Fortbildungen der Erzieherinnen und die Begleitung der BeKi Referentin Frau Ruthardt-Storz ermöglichte es den Erzieherinnen das neu erstellte Ernährungs- und Bewegungsprofil in der Konzeption zu verankern. Dieses wurde außerdem in einem Flyer transparent gemacht.

Zur offiziellen Übergabe des Zertifikats durch die BeKi-Koordinatorin Frau Keller vom Landratsamt Sigmaringen waren Kinder, Eltern, Erzieherinnen sowie die Kindergartengeschäftsführerin Frau Grawunder und die beiden Ortsvorsteher aus Heudorf und Langenhart gekommen. Glückwünsche kamen vom Landeszentrum für Ernährung Baden-Württemberg.

Da die BeKi Zertifizierung ein fortlaufender Prozess ist wird sie auch weiterhin ein fester Bestandteil der Arbeit im Kindergarten Rohrdorf sein, denn in drei Jahren steht auch schon wieder die Re-Zertifizierung an.



Auf Tischmanieren wird geachtet

- nicht spucken, absichtlich aufstoßen oder auf das Essen niesen.
- ordentlich essen.
- jeder darf leise erzählen, jeder ist wichtig.
- wenn einer spricht hören die anderen zu.

Ausgewogenes Essen ist in jedem Fall erwünscht.

Jeder hat Vorbildfunktion.

Die Kinder sollen die Erfahrung machen, dass ausgewogenes und zuckerärmeres Essen lecker schmecken.

Ausgewogenes und zuckerärmeres Essen beugt schlechten Zähnen und Übergewicht vor.

Bei Geburtstagen und Festen können Ausnahmen gemacht werden.

Gesundheitsförderndes Umfeld

Die Frage, ob wir krank werden oder gesund bleiben entscheidet sich vor allem dort wo wir wohnen, spielen, lernen oder arbeiten. Kindertagesstätten befinden sich daher in einer wichtigen Schlüsselposition. Sie können das gesunde Aufwachsen von Mädchen und Jungen schon früh beeinflussen. Gesundheitsförderung ist für Kindertagesstätten daher hoch aktuell. Manches ist in diesem Bereich neu, anderes wie beispielsweise die Bewegungsförderung berührt klassische Aufgabenfelder. Gesundheitsförderung schließt das Klassische ein und geht weit darüber hinaus. Sie sieht die Einrichtung nicht nur als Ort über den möglichst viele Kinder und Eltern erreicht werden können, sondern auch als Arbeitsplatz mit typischen Belastungen und Ressourcen und als wichtigen Kooperationspartner im Gemeinwesen. Auf diese Weise werden die Kita selbst und ihre alltäglichen Abläufe zum Gegenstand der Gesundheitsförderung. Gesundheitsförderung wird zum „Qualitätsmerkmal“ und erhält einen festen Platz in den Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Kindertagesstätte.

Wir bieten den Kindern im Alltag ein gesundheitsförderndes Umfeld.

Regelmäßigen Aufenthalt im Freien und Nutzung unseres großen Außengeländes zum Bewegen und Toben, Klettern ..., denn regelmäßige körperliche Bewegung ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Mädchen und Jungen gesund aufwachsen. Des Weiteren bieten wir:

- einmal in der Woche eine Bewegungseinheit in der Sporthalle an
- Aufklärung über Umgang mit Genussmittel (Cola, zu viel Schokolade...)
- Ausgewogene und zuckerärmere Ernährung – BEKI
- 3-4-mal im halben Jahr Zusammenstellung einer ausgewogenen Mahlzeit
- Pädagogisches Kochen und Genießen von frischen regionalen Zutaten
- Entspannungsangebote durch musische und rhythmische Einheiten
- eine stabile, enge emotionale Beziehung, z. B. zu einer Erzieherin in der Einrichtung
- die Förderung eines angemessenen Bewältigungsverhaltens bei Konflikten und Belastungen
- ein offenes und konsequentes Erziehungsverhalten und ein emotional warmes Erziehungsklima.

Gesundheitsfördernde Maßnahmen:

- Jährliche Zahnprophylaxe
- Geregelter Tagesablauf mit gewissen Ruhezeiten und Esszeiten
- Kindgerechte Räumlichkeiten (Rückzugsort für Kinder)
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Möglichkeiten zum Austausch und Information über Erziehungsfragen fördern
- Mütter und Väter für Fragen der Kindergesundheit sensibilisieren
- Eltern dabei unterstützen, eigene Interessen wirksam zu vertreten und ihnen den Zugang zu Gesundheits- oder Beratungsdiensten erleichtern
- Orientierung am Flyer zu der Ernährung – und Bewegungsprofil

Allergenkennzeichnung in Kindertagesstätten

(Beschluss EU-Lebensmittelinformationsverordnung)

Bei Mahlzeiten, die wir im Kindergarten anbieten, zum Beispiel Müsli beim ausgewogenen Frühstück, informieren wir Sie gerne mündlich über ggfs. darin enthaltene Allergene. Selbstverständlich tragen wir im Rahmen der Betreuung Ihres Kindes in unserem Kindergarten dafür Sorge, dass wir den Kindern, bei denen uns bekannt ist, dass sie von Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten betroffen sind, keine Speisen anbieten, die diese Allergene enthalten. Die Information über vorliegende Allergien geben Sie uns bereits im Anmeldeheft. Bitte informieren Sie uns jedoch umgehend aktuell, falls bei Ihrem Kind im Verlauf seiner Kindergartenzeit eine Allergie festgestellt wird, die bei Aufnahme des Kindes noch nicht bekannt war.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Alltagsgeschehen unseres Kindergartens.

Dabei legen wir Wert auf gemeinsame Planung und Organisation – d. h. wir beziehen Eltern und Kinder aktiv mit ein. Gemeinschaftlich wurde von Eltern und Erzieherinnen ein Geburtstagsflyer mit den Rahmenbedingungen und Speisevorschlägen entworfen.

Wir feiern interne Feste

- Geburtstage
- Fastnacht
- Muttertag
- Osterfest
- Sommerfest
- Nikolaus
- Weihnachten

Wir feiern auch öffentliche Feste mit der Gemeinde

- Erntedankgottesdienst oder Palmsonntag, Einschulungsgottesdienst...
- Wortgottesdienst zu St. Martin

Pädagogisches Angebot – „Stuhlkreis“

Pädagogisches Angebot findet regelmäßig statt.

Die Kinder sollen aktiv die Kindergartenarbeit mitgestalten und selbständig mitdenken.

Soziale Kompetenzen sollen eingeübt werden.

Gefühle und Mitgefühl sollen ehrlich mitgeteilt werden.

Denkweisen zu achten und zu respektieren, sich gegenseitig aussprechen lassen und zuhören können gehört ebenso dazu.

Intensive Förderung für Einschulungskinder

Was verstehen wir darunter:

Intensive Förderungen sind besondere Aufgaben und Angebote für die fünf- bis sechsjährigen Kinder, also alle zukünftigen Schulkinder.

Wir arbeiten regelmäßig in einer Kleingruppe für ca. 30 – 40 Minuten an einer Arbeit.

Nach der Einführung und Aufgabenstellung arbeitet jedes Kind konzentriert und selbständig.

Zielsetzung:

Die Kinder werden durch lernendes Handeln in der visuellen Wahrnehmung gefordert und gefördert

Ein differenziertes Wahrnehmungsvermögen ist eine der Grundlagen für die Lesevorbereitung. Für das erfolgreiche Schreiben lernen sind Aufgabenverständnis, Auge-Hand-Koordination und die Feinmotorik Voraussetzungen.

Folgende Fähigkeiten werden gefestigt:

Konzentration, Ausdauer, Merkfähigkeit, Aufgabenverständnis, logisches Denken, Kombinationsfähigkeit, Koordinationsfähigkeit, grob- und feinmotorische Fähigkeit, Freude, Stolz und Selbstbewusstsein werden geradezu herausgefordert und sind für uns Grund genug in dieser Form Vorschule anzubieten.

Qualitätsentwicklung

Ein erster Schritt in der Qualitätsentwicklung ist die Beschreibung des Ist-Standes: Die Kindergartenkonzeption. Diese beschreibt die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung, die pädagogische Arbeit und spezielle Schwerpunkte. Unsere Konzeption wird regelmäßig geprüft und überarbeitet.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement ist zielorientiert und sichert die ständige Verbesserung. Das bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren. Geeignete Dokumentationsformen dienen der Klarheit und Verbindlichkeit. Die Prüfbarkeit der Qualität muss (durch Prüfkriterien) nicht nur für Erzieherinnen - sondern auch für Eltern, Kinder, Trägervertreter oder die interessierte Öffentlichkeit gegeben sein. Die Teilnahme an mindestens zwei Fortbildungen im Jahr ist für alle pädagogischen Mitarbeiter verpflichtend. Die Fortbildungen werden in Absprache mit der Kindergartenleitung festgelegt. Berücksichtigung finden persönliche Interessen der Mitarbeiterinnen und Fortbildungsinhalte, die zur Weiterentwicklung der Einrichtung führen. Sehr gute Erfahrungen werden immer wieder in Form von Inhouse-Seminaren gemacht, da die dort gewonnenen Impulse in der Einrichtung vom Gesamtteam besser umgesetzt werden können.

Das System Quintessenz bietet dem Träger und uns Mitarbeiterinnen Orientierung, Anstöße und Grundlagen zur Auseinandersetzung mit unserem Auftrag und verantwortungsvollen Aufgabe. Neue fachliche Entwicklungen fordern uns heraus, das Konzept und die Arbeitsweisen ständig zu überprüfen. Quintessenz unterstützt uns bei den alltäglichen Aufgaben und hilft die wesentlichen Vereinbarungen zu treffen. Dadurch wird die Professionalität unserer Arbeit verdeutlicht.

Beschwerdemanagement

Eltern haben das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die pädagogische Fachkraft oder die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind in der Einrichtung entsprechende Möglichkeiten zu den Aufnahmen dieser Hinweise geschaffen (z.B. Elternabend). Die Eltern werden ermuntert, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge einzubringen.

Das Beschwerdemanagement zeichnet sich dadurch aus, dass jegliche Formen von Beschwerden zugelassen werden. Dadurch soll der erste Druck abgebaut werden. Nun beginnt ein Prozess, indem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser Prozess benötigt Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel der Beteiligten.

Grundsätzlich gilt bei Beschwerden:

1.) Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kinder entgegenzunehmen. Die Kindergartenleitung wird in jedem Fall von der Mitarbeiterin über die Beschwerde informiert.

2.) Beschwerden, die die Mitarbeiterin sofort selbst lösen kann, werden von dieser auch sofort gelöst. Ist eine Problemlösung nicht gleich möglich, wird das Problem in der Dienstbesprechung mit dem gesamten Team besprochen.

3.) Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung.

4.) Mögliche Beschwerdeformen:

- mündlich im persönlichen Gespräch oder am Telefon

- schriftlich

Allgemeine Beschwerden werden in Elternversammlungen bearbeitet. Die Ergebnisse werden im Elternbrief veröffentlicht.

Sprachförderung

Die Sprachentwicklung eines Kindes ist unmittelbar mit der Entwicklung der Wahrnehmung, der Motorik, des Denkens und des sozial - emotionalen Erlebnisbereiches verbunden.

Da viele Kinder Sprachauffälligkeiten haben, ist die Sprachförderung für unsere pädagogische Arbeit ein wichtiger Teil und richtet sich an alle Kinder, unabhängig ihres Alters oder ihrer Herkunft.

Sprachförderung erfordert stets ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen.

Sprache, Motorik und Sinneswahrnehmung sind voneinander abhängig. Daher wecken Fingerspiele und Verse, Reime und Gedichte ganz spielerisch die Lust am Sprechen.

Sprache in Bewegung erleben, das heißt, mit dem ganzen Körper, mit stampfen, klatschen oder hüpfen, singen oder gehen dem Rhythmus und dem Takt der Sprachstruktur folgen.

In der Praxis geht es darum, mit Spaß und Phantasie die kreative Lust am Spiel mit der Sprache zu fördern.

Begeisterung ist der Schlüssel zum Lernerfolg, der nicht durch äußeren Druck zu Stande kommt, sondern durch die kindliche Neugier, die es zu wecken gilt.

Lebenssituation der Kinder

Wir erleben oftmals die vielfältigsten Familienformen mit unterschiedlichem Kulturgut, verschiedenen Werten und Traditionen.

Sich wandelnde Familien-, Gesellschafts- und Wirtschaftsstrukturen bedingen oftmals auch einen Wandel in der Einrichtung.

Da in den letzten Jahren die Sprachauffälligkeiten bei den Kindern vermehrt zugenommen haben, ist die Sprachförderung ein wichtiger Schwerpunkt in unserer pädagogische Arbeit.

Bei den Kindern mit Sprachschwierigkeiten legen wir den Schwerpunkt darauf, dass wir die jeweiligen Sprachauffälligkeiten (wie z.B. Lautbildung, Grammatik) frühzeitig erfassen und falls notwendig, fachliche Unterstützung von einer Lehrkraft (Frau Kristina Walser) der Sprachheilschule Sigmaringen einholen.

Die meisten Kinder mit Sprachauffälligkeiten befinden sich in logopädischer Behandlung, oder werden bei einer ambulanten Sprachtherapie der Sprachheilschule Sigmaringen in unseren Räumlichkeiten in regelmäßigen Therapieeinheiten durch Frau Walser gefördert.

Ziele der Sprachförderung

Die Kinder sollen:

- Freude und Spaß an der Sprache haben
- ihren Wortschatz erweitern
- die Sprache zur verbalen Konfliktlösung benutzen lernen
- lernen, die richtige Grammatik anzuwenden
- die Sprachkompetenz erweitern, durch:
 - Musik,
 - rhythmisches Sprechen und
 - Bewegung
- lernen, sich in verschiedenen Situationen sprachlich auszudrücken, sich mit anderen zu verständigen und zuzuhören
- Deutsch als Zielsprache erwerben und sie ausbauen

Methodisches Vorgehen

Unser Ziel ist, die Kinder zu befähigen, ihre Anliegen sprachlich auszudrücken und Sicherheit im Umgang mit der Sprache zu gewinnen.

Dies erreichen wir durch....

- Sprachspiele, Reime, Fingerspiele, Lieder, Verse, Geschichten, Bilderbücher, Gedichte
- Rhythmische Bewegungseinheiten
- Rollenspiele
- Blickkontakt zum Kind beim Sprechen
- zuhören und aussprechen lassen
- das sprachliche Vorbild von uns Erzieherinnen
- Anregung geben für verbale Konfliktlösungen
- Sprechansätze schaffen, durch:
 - Kinderbesprechungen
 - Zahlenschule/ Entenland / Nachhaltiger Beginn
 - Vorschule
 - Gespräche über Erlebnisse

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Gemeinsam mit ihnen wollen wir die bestmöglichen Voraussetzungen für eine sinnvolle Sprachentwicklung schaffen.

Die Zusammenarbeit gestalten wir auf vielfältige Weise:

- es finden regelmäßige Elterngespräche statt, nach Bedarf auch mit Beratungsstellen oder anderen Institutionen
- Tür – und Angelgespräche
- wir geben im Elternbrief Fingerspiele, Reime, Lieder, ... mit

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kindergarten arbeitet mit folgenden Institutionen zusammen:

- Grundschule Rohrdorf
- Praxis für Logopädie Frau Lesslauer in Meßkirch
- Praxis für Ergotherapie Frau Dehm in Pfullendorf
- Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum Sprache Lassbergschule Sigmaringen
- Frühförderstelle und Erziehungsberatungsstelle Sigmaringen

Durch die Zusammenarbeit können frühzeitige Förderungen im

- Sprachverhalten,
 - Spielverhalten oder
 - Sozialverhalten
 - Grob- und Feinmotorik
- durchgeführt werden.

Durch gezielte Förderung bei Logopäden und der Sprachheillehrerin können

- Sprach -,
 - Sprech – und
 - Stimmstörungen
- behandelt werden.

Konzept der Krippengruppe

Öffnungszeiten:

Unsere Kinderkrippe „Zwergenstübchen“ ist geöffnet:

Montag – Freitag: 07.30 bis 13.30 Uhr

Bringzeit: 07.30 bis 9.00 Uhr

Abholzeiten: - ab 12.00 bis 12.30 Uhr oder
- ab 13.00 bis 13.30 Uhr

Team:

Krippe

Doris Marquart, 82 %

Lea Heim, 100,00 %

"Ein Kind ist eine kleine Hand,
die zurückführt in eine Welt, die man vergessen hat."

Elterninformationen

Elterngespräche

Regelmäßig findet ein Elterngespräch mit der jeweiligen Bezugserzieherin statt, bei dem wir Sie über den Entwicklungsstand Ihres Kindes informieren und die Möglichkeit zum Austausch besteht. Wenn von Ihrer Seite Gesprächsbedarf besteht, können Sie gerne auf die Bezugserzieherin oder die Kindergartenleitung zukommen.

Wenn die Betreuungssituation es zulässt, sind wir auch jederzeit zu einem kurzen Gespräch bereit.

Vesper

In der Einrichtung gibt es die gemeinsame Vesper. Hierzu bringt jeder ein ausgewogenes Essen in einer Vesperdose mit. Getränke stehen den Kindern zur Verfügung (Wasser oder Tee). Kinder, die bis 13.30 Uhr die Einrichtung besuchen, bringen ein zweite Vesper mit.

Feste und Feiern

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Alltagsgeschehen unseres Kindergartens und der Kinderkrippe. Wenn Ihr Kind **Geburtstag** hat, wird dieser natürlich gefeiert☺. Im schön geschmückten Gruppenzimmer singen und feiern wir gemeinsam.

Dabei legen wir Wert auf gemeinsame Planung und Organisation – d. h. wir beziehen Eltern und Kinder aktiv mit ein. In der Gemeinschaft von Eltern und Erzieherinnen wurde ein Geburtstagsflyer mit den Rahmenbedingungen und Speisevorschlägen entworfen.

Wir feiern interne Feste

- Fastnacht
- Muttertag
- Osterfest
- Sommerfest
- Nikolaus
- Weihnachten

Garten

Damit wir auch spontan unseren Außenbereich nutzen können bitten wir Sie, immer wettergerechte Kleidung mitzubringen.

Krankheit der Kinder

Wir möchten Sie darum bitten, Ihr Kind im Falle einer Erkrankung bis zur vollständigen Genesung zu Hause zu lassen und dies im Kindergarten am 1. Tag der Krankheit zu melden. Somit vermeiden wir eine weitere Ansteckung und Ausbreitung, im Interesse aller.

Eingewöhnungskonzept

Liebe Eltern,

nun ist es soweit, Ihr Kind wird unsere Einrichtung besuchen. Es wird dort neue Wege gehen, sich neue Räume aneignen, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen, viele neue Kinder kennen lernen und auch fremden Erwachsenen begegnen.

Für Sie und Ihr Kind sind diese vielen Schritte gleichsam bedeutsame Ereignisse. Sie werden neugierig, aufgeregt, unsicher und vielleicht auch etwas ängstlich sein.

Damit ihr Kind diesen Anfang erfolgreich gestalten und sich in unserem Kindergarten wohl fühlen kann braucht es Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch uns Erwachsene.

Wir wollen – gemeinsam mit Ihnen – Ihrem Kind diesen Anfang erleichtern.

Daher beginnt für alle Kinder die Zeit in unserem Kindergarten mit einer so genannten „Eingewöhnungszeit“, um gezielt den Kindern den Übergang von der Familienwelt in die noch unbekannte bzw. teilweise unbekannte Welt des Kindergartens zu erleichtern.

Bis Ihr Kind sich mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat, ist es notwendig, dass Sie Ihr Kind in dieser ersten Zeit begleiten und unterstützen, daher ist ihre Anwesenheit bei uns im Kindergarten während der Eingewöhnungszeit verpflichtend. Sie als Mutter oder Vater geben dem Kind die Sicherheit, die es braucht um sich auf das neue erfolgreich einlassen zu können.

Außerdem haben Sie als Eltern die Möglichkeit, uns und den Tagesablauf der Tageseinrichtung kennen zu lernen.

Nun zu unserem Eingewöhnungsmodell.

Ansprechpartner: Die Eingewöhnung Ihres Kindes wird von einer Fachkraft übernommen, die Ihnen von der Kindergartenleitung genannt wird.

Dauer: Erfahrungsgemäß beträgt die Dauer der Eingewöhnungszeit mindestens 2 Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Können Sie aus wichtigen Gründen die Eingewöhnung Ihres Kindes nicht selber übernehmen, kann auch eine andere vertraute Person Ihrem Kind während dieser Zeit zur Seite stehen.

Weiterhin bitten wir Sie, auch in den darauffolgenden 2 Wochen Ihren Alltag darauf auszurichten, dass Sie kurzfristig erreichbar sind.

Rahmen der Eingewöhnungszeit

Eingewöhnung:

Damit der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe gut gelingen kann, ist uns die Zusammenarbeit mit Ihnen sehr wichtig. In der Eingewöhnungsphase wird Ihr Kind von Ihnen begleitet und unterstützt. Wir haben die Eingewöhnung in drei Phasen eingeteilt:

• Grundphase:

In dieser ersten Phase wird das Kind von der Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) die ganze Zeit begleitet. Die Erzieherin versucht eine Beziehung zum Kind herzustellen und Vertrauen aufzubauen.

Die Bezugsperson sucht sich einen festen Platz im Gruppenraum und verhält sich passiv. So bekommt das Kind die Möglichkeit sich vorsichtig von der Bezugsperson zu lösen. Die Eingewöhnung geht höchstens 1,5 h und endet spätestens um 09.30 Uhr.

• Stabilisierungsphase:

Nachdem das Kind die ersten Eindrücke gesammelt hat und die Erzieherin immer mehr seine Ansprechpartnerin wird, soll ein erster Trennungsversuch stattfinden. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst vom Kind, geht in das Elterncafe und kommt zur vereinbarten Zeit, oder wird durch eine Erzieherin geholt. Anschließend gehen beide gemeinsam nach Hause.

• **Schlussphase:**

Die Bezugsperson (Mutter bzw. Vater) bleibt nur noch kurz in der Kinderkrippe und verabschiedet sich dann von ihrem Kind. Das Kind weiß, dass die Bezugsperson jederzeit telefonisch erreichbar ist.

Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Auf eine gute Zusammenarbeit und Eingewöhnungsphase freut sich Ihr Krippenteam.

Jedes Kind benötigt für die Eingewöhnung seine eigene Zeit. Deshalb werden die einzelnen Phasen individuell auf jedes Kind abgestimmt.

Eingewöhnungsobjekt

Vertraute „Dinge“ von zu Hause wie Schnuller, Schmusetuch, Kuscheltier... können für Ihr Kind während der ersten Zeit in der noch unvertrauten Umgebung sehr hilfreich sein. Man nennt sie Eingewöhnungsobjekt. Bringen Sie diese ruhig mit.

Regeln zur Eingewöhnungszeit:

- Anwesenheit während der Eingewöhnungszeit ist für die Eltern verpflichtend, Dauer der Anwesenheit hängt vom Verhalten des Kindes ab und ist mit der Bezugserzieherin zu vereinbaren. Bitte planen Sie hierfür 2-4 Wochen ein.
- Dauer des Aufenthalts für Ihr Kind während der Eingewöhnungszeit ist flexibel mit der Bezugserzieherin zu besprechen.
- Vermeiden sie längere Pausen während der Eingewöhnungsphase und auch danach.
- Bis die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist, sollten sie jederzeit erreichbar sein, am besten per Handy.

Während Ihrer Anwesenheit ist unbedingt folgendes zu beachten:

Alle Eindrücke während der Hospitation sind vertraulich zu behandeln. Es ist nicht zulässig, Eindrücke von einzelnen Kindern Dritten zu berichten. Schließlich bewegen sich Hospitierende während des Besuches in einem geschützten Raum.

Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine gelungene Eingewöhnungszeit.

Auf eine gute Zusammenarbeit.

Tagesablauf

Kein Tag ist wie der andere in der Kinderkrippe. Und trotzdem gibt es Rituale und feste Abläufe in unserem Alltag.

Zur Begrüßung wird jedes Kind mit Handschlag empfangen um es wertschätzend wahrzunehmen. In den Gruppen findet bis zum Morgenkreis das Freispiel statt. Der Morgenkreis um ca. 9:30 Uhr besteht aus folgenden Elementen:

- Begrüßungslied
- Wer ist heute alles hier?
- Wer fehlt?
- Singen von aktuellen Liedern
- Kurze Kreisspiele
- Fingerspiele
- Jahreszeitliche Themen oder aktuelle Projekte

Nach dem Morgenkreis waschen alle Kinder ihre Hände und treffen sich am Esstisch. Dort beginnt die gemeinsame Vesper mit einem Tischgebet. Nach dem Vespern findet wieder eine Freispielphase statt, in der unterschiedliche Angebote stattfinden. Es können aber auch Feste gefeiert, Spaziergänge gemacht werden, ... Im Sommer wird der Garten schon von Anfang an genutzt und die Kinder gehen zum Spielen und Toben raus.

Ruhe und Schlaf

Müde Kinder haben natürlich immer die Möglichkeit, sich zum Schlafen zurückzuziehen. Ausreichend Schlaf ist –wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges- eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Dies kann es nur, wenn das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes und nicht sein Alter oder der Tagesablauf die Schlafenszeit bestimmt. Wann und in welcher Form das Kind seine Schlaf-/Ruhephasen braucht, besprechen Eltern und Erzieherinnen im persönlichen Gespräch.

Zur besseren Orientierung und zur emotionalen Sicherheit brauchen die Kinder Verlässlichkeit und Struktur.

Mitbringliste

Liebe Eltern,

damit sich Ihr Kind in unserer Einrichtung rundum wohl fühlen kann benötigt es folgende Dinge, die Sie bitte am Aufnahmetag mitbringen:

- Hausschuhe oder Stoppersocken
- jeden Tag ein oder zwei gesunde Vesper (in Vesperdose)
- wettergerechte Kleidung (Matschhose)
- Wechselkleidung
- Windeln, Feuchttücher und sonstige Pflegeprodukte
- evtl. Schnuller, Kuscheltier, Schmusetuch

Außerdem sollten Sie am Aufnahmetag noch mitbringen:

- Aufnahmeheft und Unterlagen, vollständig ausgefüllt
- Ärztliches Attest -> Aufnahmevoraussetzung
- Einverständniserklärungen

Wichtig: Bitte versehen Sie alles mit Vor- und Nachnamen Ihres Kindes. Danke!

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.
